



## Der Führer empfing den französischen Botschafter.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „Der Führer und Reichskanzler hat in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter empfangen. Die Unterhaltung, welche die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geiste getragen und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.“

## „Treue Mitarbeit am Aufbauwerk des Führers.“

Oberst Reinhard an den ehemaligen NSDAP.

(Stockholm).

Der Bundesführer des Deutschen Reichsstrigebundes Rößhauer, Oberst a. D. und SS-Oberschreiter Reinhard, gibt folgendes bekannt:

Die Auflösung des NS-Frontkämpferbundes Stahlhelm ist auf Grund des Schreibens des Führers und Reichskanzlers an den Bundesführer Franz Seldte durch diesen vollzogen worden. Der Führer hat in diesem seinem Schreiben den bisherigen Stahlhelmen, die ihre soldatischen Erinnerungen weiter pflegen wollen, den Eintritt in den Reichsstrigebund abzuschließen empfohlen.

Ich heiße diejenigen Kameraden des ehemaligen Stahlhelms, die dieser Anregung des Führers entsprechen wollen, im Reichsstrigebund willkommen. Ich reiche jedem die Kameradenhand, der als Gefolgsmann des Führers in unsere Reihen treten will. Der Geist, der in dem von mir geführten Reichsstrigebund herrscht, ist der Geist der Front und des ewigen Soldatenhumors. Die Arbeit, die von uns geleistet werden muss, ist treue Mitarbeit am großen Aufbauwerk des Führers. Wer sich dazu aus innerer Überzeugung bedingungslos benennt, soll unser Kamerad sein.“

## Wesentliche Steigerung der Schweineeinfuhr.

Zum Anzeige näherer Vereinbarungen der letzten Zeit ist es gelungen, eine beachtliche Steigerung der Einfuhr von Schweinen nach Deutschland für die nächsten Wochen sicherzustellen. Bis zum Schluss des Jahres werden 170 000 Schweine aus dem Auslande in die Großmarkte geschlachtet eingeführt werden. Es ist sichergestellt, dass die Einfuhr dieser Schweine im Austausch gegen industrielle Erzeugnisse, also ohne Bardevisen, erfolgt.

## Die französisch-britischen Besprechungen.

Schwieriges Verhandeln mit Laval.

Der Leiter der Abteilung Abessinien des englischen Auswärtigen Amtes, Peterkin, ist nach Paris gereist, um den britischen Botschafter, Sir George Clerk, bei seinen Besprechungen mit Ministerpräsident Laval zu unterstützen.

Die Londoner Zeitung „Star“ schreibt, dass die englische Diplomatie es trotz geantasteter amlicher Verhandlungen immer schwieriger finde, mit Laval zu verhandeln. Laval bestreite auf dem Wortlaut einer Antwort auf die französische italienische Protestnote, der für jede Macht völlig unannehmbar sei, die es ehrlich mit dem Völkerbund meine. Infolgedessen würden die

britische und die französische Antwort beträchtliche Meinungsverschiedenheiten

an den Tag bringen, die kaum geeignet seien, auf Rom einen starken Eindruck zu machen.

Mehr würdig sei es auch um die Frage eines englisch-französischen Flottenabkommen geworden, das England in die Lage versetzt haben würde, einige seiner Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Es sei

nicht gelungen, über irgendeine Einzelheit eine

Verständigung zu erzielen,

wie die Franzosen gegen jeden Vorschlag technische Einwände erhoben hätten.

## Verhängung weiterer Wirtschafts-Sanktionen?

Der Arbeitsausschuss der Sanktionskonferenz zum

29. November einberufen.

Der Vorsitzende der Sanktionskonferenz, Dr. Basconcelos, hat den Arbeitsausschuss der Konferenz auf den 29. November einberufen. Hauptberatungsgegenstand wird die Infrastruktur der erweiterten Verbotsliste für Rohstofflieferungen nach Italien bilden. Ein Einbeziehung von Petroleum, Kupfer, Eisen und Stahl ist schon grundsätzlich beschlossen worden und dürfte nach der Haltung, die insbesondere die Vereinigten Staaten dazu eingenommen haben, keine Schwierigkeiten mehr bieten.

## Arbeitsurlaub für italienische Soldaten.

Von zuständiger italienischer Seite wird bekanntgegeben, dass 100 000 Mann des zur Zeit unter den Waffen stehenden 1,2 Millionen Heeres sofort auf drei Monate auf Urlaub gehen können, um in Landwirtschaft und Industrie mitzuholen, gegen die Sanktionen Widerstand zu leisten. In der amtlichen Begründung wird u. a. angeführt, dass es die durch die Sanktionen hervorgerufenen besondere Lage ertheile, den Produktions- und Arbeitsproblemen größte Auflösungsfähigkeit zu schenken, der Landwirtschaft die größtmögliche Ertragssäbigkeit zu sichern und gleichzeitig den Lebensstand der bedürftigen Familien zu bestimmen. Die in Urlaub entlassenen Soldaten müssen sich bereit halten, jederzeit zu ihrem Truppenteil zurückzufechten.

Erfüllt Ihre Pflichtspflicht!  
Werdet Mitglied im Reichsluftschutzbund!

## England verstärkt seine Luftflotte.

250 Flugzeuge für Übersee. — Gleichzeitig stärkere Bewaffnung der Schlachtschiffe.

Nach Londoner Pressemitteilungen hat die englische Regierung beschlossen, im Hinblick auf die gespannte Lage im Fernen Osten einen weiteren Ausbau der Luftflotte vorzunehmen. Der Bestand soll um 250 Flugzeuge vermehrt werden, die hauptsächlich für Übersee bestimmt sind. Die Gesamtzahl der britischen Flugzeuge erhöht sich damit auf 2100, wovon 1500 für die Heimatluftflotte und 600 für Übersee bestimmt sind.

Wie es heißt, will man die Heimatluftflotte um keinen Preis schwächen, sondern will sie auf der Höhe der Luftflotten der angrenzenden Staaten, vor allem Frankreichs, halten, das heute 1670 Flugzeuge besitzt.

Außerdem wird bekannt, dass an dem Schlachtschiff „Warspite“ bedeutende Verbesserungen vorgenommen werden. Die „Warspite“ ist das erste englische Schiff, das mit acht Flugzeugabwurgeschüssen von 12 Zentimeter und schwerem Kaliber ausgerüstet wird. Außer den Schlachtschiffen „Nelson“, „Rodney“ und „Hood“ sind sämtliche Kriegsschiffe nur mit acht 12-Zentimeter-Flugzeugabwurgeschüssen versehen gewesen, doch seitens in allerletzter Zeit die vier anderen Schiffe der Klasse „Queen Elizabeth“ und außerdem die fünf der „Royal Sovereign“ sowie die Schlachtkreuzer „Renown“ und „Repulse“ mit acht 12-Zentimeter- und schwereren Flugzeugabwurgeschüssen sowie mit einer Anzahl leichter und schwerer Maschinengewehre und verstärkten Panzerplatten ausgerüstet werden.

## London fürchtet für den Fronc.

Im Zusammenhang mit der internationalen Lage wird in London den Bemühungen der möglichen französischen Stellen, einer weiteren Rücksicht vor dem Fronc durch eine Erhöhung des Taktionshares vorzunehmen, grobes Interesse entgegengebracht.

Die Verluste, die die Bank von Frankreich in den letzten zehn Tagen erlitten hat, werden auf etwa 15 Millionen Pfund geschätzt.

Der „Evening Standard“ schreibt, dass Frankreich durch die Erhöhung des Taktionshares die Londoner Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des französischen Fronc nicht zerstreut habe. In London sei man sehr in Zweifel über die Zukunft des Fronc. Eine ähnliche Aussaffung vertritt die „Evening News“; sie weist vor allem auf die ungünstigen Fronc-Verkäufe hin, die am Donnerstag wieder am Londoner Devisenmarkt stattfanden. Der „Star“ schreibt, dass das Schicksal des französischen Fronc von den politischen Faktoren in Frankreich selbst abhänge, gleichgültig ob der Goldstandard eibehalten werde oder nicht.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 22. November 1935.

### Der Spruch des Tages:

Umsonst suchst du die Reinheit deines Herzens zu bewahren, wenn schlechte Gesellschaft oft dich umgibt, wenn du Beispiele des Schlechten und Gemeinen stets vor Augen hast.

### Jubiläen und Gedenktage:

23. November.

1845 Der Bildhauer Karl Begas geboren.

Sonne und Mond.

23. November: S.-A. 7.34, S.-U. 15.58; M.-A. 4.45, M.-U. 14.10

### Weihnachtsgeschenke steuerfrei.

Der Reichsfinanzminister hat durch einen Runderlass bestimmt, dass auch in diesem Jahre Weihnachtsgeschenke steuerfrei sein sollen. Es handelt sich dabei um einmalige Zuwendungen von Arbeitgebern an ihre Gesellschaftermitglieder, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: 1. Die einmalige Zuwendung muss in der Zeit zwischen dem 25. November und 24. Dezember erfolgen; 2. Sie muss über den vertraglich gewährten Arbeitslohn hinaus gewährt werden. Sie kann in bar oder in Sachen gegeben werden und ist der Höhe nach nicht beschränkt; 3. die Steuerbefreiung (von Lohnsteuer und Scheinkostensteuer) gilt nur für Gesellschaftermitglieder, deren vereinbarter Arbeitslohn nicht mehr als 3960 Mark jährlich beträgt.

Die letzte Pfundsummlung in Wilsdruff erbrachte ein gutes Ergebnis, nämlich 6000 Pfund (gegen 37 1/2 Pfund im Oktober). Außerdem wurden Suppenwürfel, 1 Dose Bratheringe, 2 Dosen Milch, Seife, Schokolade, Kraut u. a. m. abgeliefert. Allen Gedern auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Der Tag der Deutschen Hausmusik in der Volksschule Wilsdruff. Den Tag der Deutschen Hausmusik begingen die Kinder der Wilsdruffer Volksschule feierlich durch ein Konzert, das im Festsaal der Schule die Angehörigen des Schulorchesters ihren Schulfreunden darboten. Es war herzerfreudend, wie Vorsitzliches alle die jungen Musiker auf ihren Instrumenten boten und dadurch zeigten, wie sie immer mehr mit diesen vertraut werden. Einzelvorträge auf Klavier, Geige, Mund- und Blechharmonika und Zupftreppen wechselten mit Darbietungen des gesamten Orchesters und Gesängen. Die jungen Zuhörer spendeten herzlich und ausgiebig Beifall. In manchem mag der Wunsch lebendig geworden sein, zu Weihnachten eines der billigen Instrumente unter dem Weihnachtsbaum zu finden und in diesem fröhlichen Kreise dann mitzuften.

Besuch des Unterrichts in der Volksschule Wilsdruff. Auch in diesem Jahre soll den Eltern und Erziehungspflichtigen Gelegenheit gegeben werden, die Arbeit ihrer Kinder durch den Besuch des plausiblen Unterrichts der Klassen kennenzulernen, in denen die Kinder sitzen. Für den Elternbesuch sind in der Wilsdruffer Volksschule folgende Tage festgesetzt worden: 4. Dezember die Klassen der Schuljahre 5—8 (Al. I. I., II. 2, IIIg., 5. Dezember die Klassen der Schuljahre 5 (Knaben), 2 und 1 (Al. IV., VIII., 8.), 6. Dezember die Klassen der Schuljahre 5 (Mädchen) 4. und 3 (Al. 4., Vg. VI., 6.). Am 7. Dezember werden die Tage des offenen Unterrichts ausliegen in einer Gemeinschaftsstube der Schulgemeinde, die den Geist der Verbundenheit der drei Werke der völkischen Jugendver-

## Die Flottenmanöver vor Ägypten.

Während in Kairo die Polizei alle Hände voll zu tun hat, um den unruhigen Elementen der Wild Schieß zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Ägypten.

das größte Manöver, das sie im östlichen Mittelmeer ausgeführt hat.

Als Prinz Mohamed Ali in Begleitung des Ministerpräsidenten und Mitgliedern des Kabinetts sowie des britischen Oberkommissars Sir Miles Lampson an Bord des Kreuzers „Berwick“ ging, wurde ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert. Den Anschluss, unter denen sich auch noch zahlreiche hervorragende ägyptische und britische Persönlichkeiten befanden, bot sich ein eindrucksvolles Schauspiel, als die britische Flotte vorüberzog und die fünf Einheiten des Schlachtschiffzuges auf eine Entfernung von elf Meilen entfernte aus ihren 1500fachen Geschützen die Zielscheiben beschossen. Ebenso eindrucksvoll war ein unter Nebelschutz durchgeföhrter Angriffsangriff. Anschließend kamen sechzig Flugzeuge im Sturzflug aus großer Höhe herunter und ließen ihre Bomben fallen. Außer den Schlachtschiffen nahmen an der Übung sechs Kreuzer, 18 Zerstörer und zwei Flugzeugträger teil. In einem englischen Bericht aus Ägypten wird auf den großen Eindruck hingewiesen, den das Manöver besonders auf die hohen ägyptischen Beamten gemacht habe.

## Innerpolitische Krise in Japan.

Die Folge der verhinderten Selbständigkeit Nordchinas.

Nachdem die Ausrufung der Selbständigkeit Nordchinas infolge eines Schusses verschiedener Flugzeuge in Tokio in letzter Stunde abgeblieben worden ist, scheint die Angelegenheit noch ein innerpolitisches Spiel in Japan zu haben. Der Gegensatz zwischen der japanischen Biverwaltung und der Armee, die die Ausrufung der Autonomie beitreibt, scheint nun mehr zum Ausdruck zu kommen.

Chinesische Blätter in Shanghai melden, dass die japanische Regierung der chinesischen Regierung bedeutet habe, dass Japan keineswegs beabsichtige, einen Druck auf Nordchina zur Bildung einer autonomen oder halb unabhängigen Regierung auszuüben. Noch weniger wünsche die japanische Regierung, diesbezügliche militärische Maßnahmen zu ergreifen. Die Ransingregierung habe dessen ungeachtet sofort die Militärbehörden in Nordchina angewiesen, die Verhandlungen mit Japan abzubrechen, da die Verhandlungen gegenstände über die Zuständigkeit der Lokalbehörden hinausgingen.

Die geistige Vereinsvorstandbesprechung im Parteizentralamt eröffnete der Propaganda-leiter der NSDAP, Dietrich Wilsdruff, mit Begrüßung aller Erziehungs- und demagogischen Stellen den schlechten Besuch der ersten Veranstaltungen der Heimatsschule und des Theaterabends der NS-Kulturgemeinde im „Lindenblöschchen“. Am 14. Dezember kommt das Ensemble des Meissner Stadtbühnens wieder nach Wilsdruff und führt am Nachmittag das Weihnachtsmärchen „Schneewittchen und Rosenrot“ für die Kinder auf, während am Abend das Lustspiel „Wenn der Hahn kräht“ gegeben wird. Es wird für diese Vorstellungen ein besserer Besuch erwartet. Weiter teilte der Parteigruppenleiter mit, dass in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr seitens der Partei und ihrer Gruppierungen eine Veranstaltung aufgezogen werden soll, die als allgemeine Weihnachtsfeier ausgebaut wird. Es soll also Weihnachten hier mit allen Volksgenosse gefeiert werden. Deshalb werden die Vereinssstände gebeten, von einer eigenen Weihnachtsfeier in den Vereinen abzusehen, zumal ihnen auch Gelegenheit geboten ist, sich an dem ergebigen Adventsabend der Heimatsschule am 10. Dezember zu beteiligen. Anschließend fand dann die Aufstellung des Monatsplanes für Dezember statt.

Gedenken an Lebere Rechner. Arnulf Rechner wurde am 12. April 1874 in Freiberg geboren, besuchte hier die Volksschule, danach das Seminar zu Dresden-Friedrichstadt, erhielt seine erste Anstellung als Hilfslehrer im Postkellerei; hier lernte er seine Frau kennen, 1897 wurde Al. als ständiger Lehrer in Wilsdruff angestellt, folgte 1903 einem Ruf der Stadtgemeinde Wilsdruff als Fremdsprachler, vertauschte nach dem Kriege Wilsdruff mit Sondershausen, war am Seminar tätig bis 1931 als Studienrat. Frühzeitig, mit 37 Jahren, ging er in den Ruhestand, siedelte als Ruheständler nach Dresden über und wurde durch Umzug am 11. 8. 35 — von der Straßenbahn am Pirnaischen Platz überfahren. Viel zu früh wurde der geborene Sohn abberufen, ein tüchtiger Schulmann mit seltenem Begabung, ein lieber Freund und schlichter Mensch. Die ehemaligen Friedrichsdörfer wie seine Wilsdruffer Mitbewohner werden am Totensonntag im Festsaal des Pädagogischen Instituts zur Totenehrung auch diesem lieben Freund und Kameraden eine stillle Stunde widmen. Er ruhe in Frieden!

## Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36



Im der Geschäftsstelle der NSB werden ausgegeben:  
Kartoffelbezugscheine Montag, den 25. November 1935 nach, von 3—5 Uhr an die Bedürftigen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A—H beginnen. — Abholung der Kartoffeln hat Dienstag, den 26. d. M. in der Landwirtschaftsbank zu erfolgen.

Lebensmittel aus der Pfundsummlung: Dienstag, den 26. November 1935 vom. von 8—12 Uhr. Die Ausgabezeit ist genau einzuhalten.

## Schishennadiekeiten

für Totensonntag

**Wilsdruff.** Vorm. 12 Uhr heiliges Abendmahl. **Trossnitz**: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nach der Predigt Beilese der Namen der im Kirchjahe Verstorbenen unter Glöckenglocke. **Kirchenmusik:** „Wenn ich einmal soll scheiden“. Chor aus der Matthäus-Passion von J. S. Bach. Nachm. 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (V. Probst Grumbach).

**Grumbach.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **Auerbach**: „O wie felig seid ihr doch“, dreiflügiger Rahmenchor von P. Geissendorf; „Ach, wie flüchtig“, Sack für Sonnt. Mitt. und Boten von Michael Praetorius 1622; „Liebe, die für mich gestorben“ von Mozart, für Psalmenchor. Nachm. 2 Uhr Abendmahlssfeier. — **Dienstag:** Abends 8 Uhr Bildstunde.

**Kesselsdorf.** Vorm. 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst und heiliges Abendmahl (V. Heber). Verlelung der Verstorbenen des Kirchenjahrs. **Kirchenmusik:** „Wenn sieben Augen brechen“. Chor von A. Grätz. Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst (V. Seltmann). — **Dienstag:** Nachm. 5 Uhr Bibelkunde.

**Untersdorf.** Vorm. 8 Uhr Gedächtnisgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl; ebenso 2 Uhr nachm. Beichte und Feier des heiligen Abendmahl.

**Weistropp.** Vorm. 14.10 Uhr Gedächtnisgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl; ebenso 4 Uhr nachm. Beichte und Feier des heiligen Abendmahl.

**Gora.** Nachm. 12 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Beichte und heiliges Abendmahl.

**Röhrsdorf.** Vorm. 14.30 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Beichte und heiliges Abendmahl. — **Donnerstag:** Vorm. 9 Uhr Wochencommunion (Pfarrer Richter-Wilsdruff). Nachm. 3 Uhr Hauscommunion in Altenhausen.

**Hetzegamölde.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlssfeier. **Kirchenmusik:** „Dem dunklen Ende der Erde“ von And. Romberg für gem. Chor. Nachm. 5.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**Möbendorf.** Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahl.

**Deutscherborn - Rößlönberg.** Vorm. 14.30 Uhr in Deutscherborn Beichte und Abendmahl; um 9 Uhr Totengedenkgottesdienst; nachm. 2 Uhr in Rößlönberg Totengedenksfeier mit anschließender Beichte und Abendmahl.

## Wetterbericht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ansaaearbeit Dresden für den 23. November: Weist schwache östliche bis nördliche Winde, neblig, trüb, zunehmende Neigung zu Schneefällen. Temperaturen etwas ansteigend.

## Sachsen und Nachbarschaft

**Dresden.** Rassenpolitischer Lehrtag. Die Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege führt vom 30. November bis 2. Dezember im Hygienemuseum in Dresden einen rassenpolitischen Lehrtag durch. Meldungen hierzu sind bei der Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege, Dresden-A. 1, Dingergasse 1, einzureichen mit Ausnahme der Lehrersehaft, die bereits gemeldet ist. Der Auftrittsbeitrag beträgt 5 Mark und ist auf das Postcheckkonto Dresden 220 43 einzuzahlen.

**Dresden.** Ergebnisse vom letzten Eintragsjahr. Am letzten Eintragsjahr wurden in Dresden-Stadt und Land 21.420 Mark gesammelt. Dieses Ergebnis übertroff sowohl dasjenige des Vorjahrs als auch des Vorvorjahrs. — Im Kreis Pirna samen 13.312 Mark zusammen, 1153 Mark mehr als im November 1934, im Kreis Löbau 8472 Mark (800 Mark mehr), im Kreis Bautzen 9672, in Radeberg 13.650, in Freiberg 3229 (155 Mark mehr als im Vorvorjahr), in Waldheim 1385, in Kamenz 1200 Mark gegen 1190 im Oktober, in Oberhau 892 Mark (80 Mark mehr als im Oktober), in Hainichen 823 und in Nossen 741 Mark.

**Niesa.** 3000 jähriges Steinbeil. In einer Steinschneide in Gröba fand ein Schüler ein Steinbeil. Er brachte den Fund zu dem staatlichen Vertrauensmann für Bodenaltertümer, Lebener Mutschin. Das Alter des Beiles wird auf 3000 Jahre geschätzt.

**Wilsdruff.** Bewährte Lebensretter. In Wilsdruff fiel ein achtjähriges Kind in den Teich. Ein Sohn des Bäckermeisters Lüdemir, der er dem Teich vorüberging und das Kind unter dem Wasser schwimmen sah, sprang sofort zu und konnte den Knaben vor dem Tod des Ertrinkens retten. Lüdemir hatte bereits einmal einen Knaben vor dem Ertrinken retten können.

**Schönau.** Einbrüche im Grenzgebiet. In Schönau nahm die Polizei den Anführer einer berüchtigten Einbrecherbande, Beranek, fest. Die Bande hatte im sächsisch-böhmischem Grenzgebiet gegen sechzig Einbrüche verübt. Die Haftsuchungen bei den Gleichen förderten sechs Fahrräder, Goldschmuck und Übren in beträchtlichem Wert sowie ein Lager von Meldungsstücken auf.

**Seußlitz.** Aufgeklärter Raubüberfall. In der Nacht zum 10. November war hier ein Raubüberfall in die Wohnung des Kaufmanns Grunewald verübt worden, dessen allein anwesende Frau von drei unbekannten Männern mit dem Revolver bedroht und um 250 Mark Bargeld beraubt wurde. Die Täter waren über die Grenze nach Böhmen geflüchtet. Ein Polizeibund verfolgte eine Spur bis nach Oberhennersdorf. Durch das Zusammenwirken der sächsischen und der tschechoslowakischen Gendarmeriestellen konnten jetzt in Georgswalde in Böhmen der 21 Jahre alte Alois Heicis und der 26 Jahre alte Christian Richter verhaftet werden. Nach dem dritten Räuber wird noch gefahndet. Man hofft, mit diesen Festnahmen wieder eine Reihe Einbrüche diesseits und jenseits der Grenze aufzuläsen zu können.

**Zittau.** Der Landesbauernföderer spricht. Zittau steht im Zeichen der Landwirtschaftlichen Ausstellung „Der Weg in die Freiheit“ und des Kreisbauernfestes, der eingeleitet wurde mit der Verpflichtung des Führerabtes der Kreisbauernföderation. In der Sitzung des Führerabtes hielt Landesbauernführer Körner eine Rede, in der er einen Überblick über die Entwicklung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP gab und den Weg des deutschen Bauernumsatzes zeichnete.

**Wohlshein.** Der Tod im Teich. In Raundorf starb der achtjährige Rudolf Kaiser in den Biegenteich. Als man das Kind aus dem Wasser zog, war der Tod bereits eingetreten. Der Knabe war vermutlich infolge der Kälte des Wassers einem Herzschlag erlegen.

**Leubnitz.** Ehrenvolle Auszeichnung. Der König von Rumänien hat, wie der „Freiberger Anzeiger“ meldet, dem ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre an der Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. Walter Hoffmann, für seine Verdienste um die Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Rumänien verliehen. Der Führer und Reichskanzler hat die Annahme dieser hohen Auszeichnung genehmigt.

**Chemnitz.** Geheimnisvoller Selbstmord. Der 32 Jahre alte Kurt Tirschmann wurde in seiner Wohnung in der Waldeimer Straße in Mittweida mit einer eigenartigen Verletzung in der Herzgegend tot aufgefunden. Da bei der Leiche kein Verzerrung, durch das die tödliche Verletzung beigebracht werden kann, vorgefundene wurde, entstand Mordverdacht. Durch die Ermittlungen konnte aber festgestellt werden, daß Tirschmann sich mit einem von ihm konstruierten Apparat in selbstmörderischer Absicht einen Schuß ins Herz beigebracht hatte. Grund zum Selbstmord ist langjährige Krankheit. Tirschmann hatte auch schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert. Der Schuhapparat hatte ein Angehöriger Tirschmanns besitze gebraucht, weil er glaubte, dadurch Tod durch Blutsturz vorläufigen zu können. Er habe angenommen, auf Selbstmord würde sein Sterbegeld ausgezahlt.

**Chemnitz.** Erinnerungsfeier zur Alten-dorfer Saalschlacht. Zur Erinnerung an die Versammlung, in der vor zehn Jahren nach einer Rede von Dr. Goebbels in der Saalstadt Marmorspalte die Kommunisten auf die nationalsozialistischen Versammlungsteilnehmer einen feigen Überfall unternommen und Stühle und Gläser blindlings von den Emporen in den Saal warfen, so daß es zahlreiche Verletzte gab, veranstaltete die Ortsgruppe Chemnitz-Altendorf einen Erinnerungsbau in dem gleichen Saal. An der Feier nahmen außer Innensenator Dr. Kritsch und SA-Chefvertreter Scheumann Vertreter der Wehrmacht und der Behörden sowie zahlreiche Parteidienstliche teil, die jetzt nicht mehr in Chemnitz wohnen. Innensenator Kritsch überbrachte die Grüße des Gauleiters Mutschmann. Er wies darauf hin, daß auch heute noch die alten Kämpfer wie vor zehn und zwölf Jahren die getreuen SA-Männer Adolf Hitlers seien. Es werde stets ihre Parole sein, zusammenzuhalten und einzutreten für einander nach dem Grundsatz: Deutschland muss leben, auch wenn wir sterben müssen!

**Oberhohna.** Ehrenpatenschaften. In der Patshörnerberatung wurde die Übernahme von Ehrenpatenschaften für kinderreiche Familien erörtert. Ab 1. Januar 1936 wird erbaufunden kinderreichen Familien unter bestimmten Voraussetzungen ein Sparkassenbuch im Wert von 50 Mark als Patengeschenk gewährt werden.

**Annaberg.** Räuberschlafes Kraftwagenfahrer verhaftet. In der Nacht zum Montag war in Herold der 20jährige Arbeiter Unger von einem Kraftwagen erschlagen und tödlich verletzt worden. Der Fahrer war zunächst geflüchtet, konnte jedoch am Dienstagmorgen mit der Polizei in Verbindung gesetzt und ermittelt, er sei in der vergangenen Nacht mit seinem Wagen überfallen, und mit Steinen beworfen worden. Dadurch hatte er sich aber besonders verdächtig gemacht; seine Schuld konnte ihm bald nachgewiesen werden.

**Wilsdruff.** An den Schacht gestürzt. In einem hierzulande vergleichbar ist der 45 Jahre alte Johannes Haue aus Oberhohndorf in den Schacht gestürzt; er konnte nur als Leiche abgeboren werden.

**Meißen.** Bezirks-Feuerwehrverband. Im kleinen Saal des „Hamburger Hofes“ in Meißen fand am Mittwoch nachmittag die Herbstversammlung der Branddirektoren, Brandmeister und Hauptleute des Verbandes statt. Vertreten waren insgesamt 29 Verbandsverbrennen. Nach Begrüßung der Kameraden und des Kreisvertreters Branddirektor Scherzer-Leisnig durch den Vorsitzenden des Bezirksverbands, Brandmeister Michel-Rosen, wurde u. a. mitgeteilt, daß das neue Reichsfeuerwehrgesetz voraussichtlich nicht vor dem 1. April 1936 in Kraft trete. Kreisvertreter Scherzer-Leisnig gab sodann einige beachtenswerte Ausführungen über die leichte Sichtung des Landesverbands Sachsen der Feuerwehren, das Dienstverhältnis der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren zur SA und NSDAP, sowie über Reichsluftschutzbund. Die in Eberswalde bestehende Feuerwehrschule soll eine Reichsfeuerwehrschule werden. Hierauf erstattete Brandmeister Stange-Brodwitz einen ausführlichen Bericht über die im Oktober November d. J. stattfindenden Hörfestivals bei der Dresdner Feuerwehr, woran sich eine längere Aussprache schloß. Für 1936 werden folgende Wettprüfungen festgesetzt: Siebenleben mit Verbundtag, Reinsberg, Grumbach, Kunstabfabrik Coswig, Meißen I und Burghardswald e. Nach Behandlung verschiedener interner Angelegenheiten wurde noch nachzuholen, zu dreitägiger Dauer die Versammlung mit einem Sieg-Hall auf den Führer geschlossen.

**Kreisjugendtag.** Am 15. 12. 1935, 14 Uhr findet im Einvernehmen mit der SG der 2. Kreislandjugendtag statt. Um allen Landjugendlichen zu ermöglichen, an dieser Tagung teilzunehmen, ist sie auf einen Sonntag gelegt worden. Zu dieser Tagung, die im „Hamburger Hof“ stattfindet, werden der Landesjugendwart R. Hentschel und die Landesjugendwartin Ilse Deume persönlich in Meißen anwesend sein, um über die Landjugendarbeit zu sprechen. Im Anschluß an die Tagung findet ab 19 Uhr im „Hamburger Hof“ ein Dorfadvent statt.

**Butter- und Specksendungen aus dem Auslande.** In letzter Zeit haben sich Volksgenossen mehr als bisher Butter und Speck aus im Auslande wohnhaften Angehörigen usw. schicken lassen. Um Unzuträglichkeiten, die sich beim Eingang dieser Sendungen immer wieder ergeben, zu vermeiden, wird auf folgendes hingewiesen: Wer Butter oder Speck aus dem Auslande einführen will, muß bei der Zollabfertigung einen Übernahmchein der zuständigen Reichsstelle vorlegen. Diese Reichsstelle ist für Butter die Reichsstelle für Milkerzeugnisse, Creme und Fette in Berlin SW 38, Lindenstraße 28, für Speck die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse in Berlin NW 87, Altonaer Straße 28. Hält der Übernahmchein, so ist die zollamtliche Abstempfung unzulässig. Es erübrigst sich dann für den Empfänger der Sendung nur, den Übernahmchein nachträglich zu beschaffen oder die Ware ins Ausland zurückzuschicken. Gleiche Einführungserlaubnisse bestehen für tierische und pflanzliche Fette, Käse usw. Nächste Auskunft erteilen die Zollstellen.

**Der Deutsche Gruß ist eine Amts- und Dienstpflicht.** In einer bedeutsamen Entscheidung hat das Landesarbeitsgericht Halle zur Frage der Verweigerung des Deutschen Grusses eine Stellung genommen und festgestellt, daß diese unter Umständen einen Grund zur freihafte Entlassung darstelle. Die vom Minister für das gesamte Reichsgebiet eingeführte Art des Grusses im Amts- oder Dienstbetrieb sei eine Amts- und Dienstpflicht eines jeden Beamten und Angestellten einer Behörde oder staatlichen Unternehmung. Die Ablehnung dieser Amts- und Dienstpflicht sollte eine unberechtigte Gehorsamsverweigerung des Dienstberechtigten geben, hierbei sei es gleichgültig, welcher Art die Beweggründe sind, die den Dienstverpflichteten zu seiner Haltung bestimmt. Gegebenenfalls rechtfertige sich auch die Entlassung, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Kläger die vorgeschriebene Grussart für ihn als gewissenhaftig erklärt und damit auch seine bartähnliche Verweigerung dieser Dienstpflicht für die Zukunft fundgetan habe. Es könne einer Behörde und staatlichen Unternehmung nicht zugemutet werden, Beamte und Dienstverpflichtete, die ihre Pflichten bewußt verleben, nach endgültiger Feststellung dieser Verordnung auch noch einige Zeit weiterzuschäftigen, selbst wenn die sofortige Auflösung des Vertragverhältnisses eine große Härte für den Dienstverpflichteten bedeute. Andernfalls würde die Autorität des Staates schwere Einbuße erleiden.

**Zum Aufbauen von Rüstlasten zur Decke der nördlichen Kleinstädte.** Bei der derzeitigen Wirtschaftslage allgemein hohe Gebühren, Münchner aber verfügt über geeignete Holz für die Herstellung von Meisen- und Stakenfästen, so daß er nur einer Anleitung bedarf, um daraus für die Vogelwelt ein schickliches Winterquartier herzustellen, das im kommenden Frühjahr gern zum Brüten benutzt wird. Wie für die verschiedenen Kleinvogelarten Rüstlasten am zweitmäßigsten gebräucht werden, lehrt das Merkblatt „Wirtschaftlicher Vogelschutz durch Selbsthilfe“, das von der Staats-Hauptstelle für landwirtschaftliche Pflanzenbau, Dresden-A. 16, Südballstraße 2, gegen Einführung des einfachen Briefpostens kostenfrei bezogen werden kann. Dem gleichen Merkblatt findet man auch Ratschläge zur Winterfütterung, zum Schutz der Vögel von ihren Feinden sowie andere Viergattnahmen.

**Neuborn.** 28. Generalsversammlung der Landwirtschaftsbank. Zur ordnungsgemäß einberufenen 28. Jahreshauptversammlung am Dienstag nachmittag im Bahnhof waren von 118 Mitgliedern 57 zugegen. Vorsitzender Kurt Wößner begrüßte die Freunde, ernannte Geschäftsführer Keller zum Schriftführer, der anschließend den Geschäftsjahrsbericht gab. Am verlorenen Geschäftsjahr, das mit dem 30. Juni abgeschloß, büßte die Landwirtschaftsbank zwei Mitglieder durch den Tod ein: Hermann Zimmermann-Herrndorf, Heinrich Pfeif-Grund. Die anderen ehrten die Verstorbenen durch Erheben von den Zügen. Fünf Mitglieder traten ein, 6 schieden durch Aufhebung aus, so daß die Landwirtschaftsbank mit 118 Mitgliedern ins neue Jahr ging. Der Geschäftsjahrsbericht glich dem des Vorjahrs. Die Sparanlagen, der Bezug an Düngemitteln, Samtgut und anderes stiegen; der Absatz an Kohlen, Weintrauben, Butter und anderen ging zurück, vor allem fiel der Umsatz an Butter mit.

**Wenn der dritte Tag ein Sonntag ist...** Der Reichsfinanzhof hat in einer Entscheidung festgestellt, daß bei Zulassung von Bescheiden im Besteuerungsverfahren durch den Postbeamten die Bekanntgabe mit dem dritten Tag nach der Aufgabe zur Post auch dann als bewirkt gilt, wenn der dritte Tag innerhalb dieser Frist tatsächlich dem Empfänger nicht zugegangen ist. Der Umlauf, daß ein Sonntag unter den drei Tagen sei, sei für die Berechnung der Rechtsmittelfrist belanglos.

**Meißen.** Der Reingewinn betrug 354.83 Mark. Wenn

der Reingewinn von 1934 in Höhe von 1010.70 Mark nachsteht, so erklärt sich das daraus, daß die Landwirtschaftsbank 2654 Mark der Reichs-

genossenschaftsbilanz nachzahlt mußte und für das erworbene Mühlengrundstück eine beträchtliche Summe als Grunderwerbssteuer (900 Mark) an die Gemeinde abzahlt mußte. Die Bilanz wurde vom Verband geprüft wie vom Aussichtsrat. Vorstand und Aussichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Reingewinn von 354.83 Mark steht nach einstimmigem Beschuß dem Rechenschaftsbericht zu. Für das ausgelöschte Aussichtsratsmitglied Richard Pörner-Grund trat Bauer Walter Hemmel-Grund, § 23, Absatz 1 der Sogungen erfuhr eine soziale Abänderung infolge Eröffnung der Geschäftszweite von 500 auf 150 Mark. Die Geschäftszweite sollen verzinst werden. — Oberamtmann Pegemann-Welmar benötigte die nachfolgende Zeit zu einem Vortrag und sprach über Röhrleßerverhältnisse des Bodens. Auskünfte für den Landwirt. In einem nachfolgenden Rollfilm „Treibende Kraft“ veranschaulichte er den Landwirten sein gesprochenes Wort.

**Grund.** Gestern Hölle arbeiten für Winterhilfswerk. Am gestrigen Tag spielten auf dem diesjährigen Sportplatz die einzige Tourenmannschaft Sachsen gegen Roborn-Grund. Schon diese Partie hatte viele Besucher angelockt. Mit innerer Begeisterung und Zustandekommen schieden die Stürmer von Grun nicht als Sieger allein, sondern mit dem genugtuenden Bild, etwa 12 Mark durchs Spiel der Winterhilfe zugeführt zu haben.

**Pistowitz.** In Taubenheim, Rößlauer-Kameradschaft. Der Vorstand, Kamerad Körz-Taubenheim, konnte am vergangenen gestrigen Tag zum vorliegenden Monatsappell 40 erschienene Kameraden begrüßen. Dabei wurde dem am 21. September zur großen Armes überreichten Kameraden Otto Gohlisch-Semmelsberg durch Erheben von den Plänen die leichte Ehre erwiesen. Auf die wichtigsten Führeranordnungen wurde hingewiesen. Besonders wurde erwähnt, daß sich die Kameraden zum Kreisappell am 23. November in Meißen zahlreich eingefunden haben. Kamerad Goldhahn-Taubenheim gab einen ausführlichen und in allen Teilen leicht verständlichen Bericht über den Stand der Sterbegeldversicherung. Die Kameradschaft ist in der glücklichen Lage, ihre 16 über 75 Jahre alten Kameraden selbst zu betreuen. Die gesamte Kameradschaft schloß sich am 1. Januar 1936 der Sterbegeldversicherung des Landesverbands an. Ein gewaliger Schritt vorwärts ist getan, einer gewisse Unruhe ist damit beiseite geworden. Alle vom Raum Goldhahn in diesem Jahr gestellten Fragen wurden einstimmig beantwortet. Das zeigt von Geschlossenheit. Mit einem Führerbeispiel wurde der eindrucksvolle Appell geschlossen. Zum nächsten Appell spricht Kamerad Goldhahn über das Rößlauerheim Schieles (Hara).



Tagespruch

Gewöhne dich nicht an das Lügen,  
denn das ist eine schändliche Gewohnheit.

Anschlag auf die deutsche Flagge  
im Amsterdamer Hafen.

Anarchisten stahlen die Flagge von einem deutschen Dampfer. — Die Folge der Emigrantenhege.

Die systematische Hege gegen Deutschland, die seit der Machtübergriff durch die NSDAP, von jüdischen und marxistischen Kreisen in Holland sowie insbesondere von Emigranten betrieben wird, führte zu einem Zwischenfall im Amsterdamer Hafen, der sich gegen die neue Flagge des Deutschen Reiches richtete. Der deutsche Dampfer "Adele Traber" löste in Amsterdam-Nord Ladung, als sich in einem Ruderboot einige Personen näherten, denen es gelang, in einem unbewachten Augenblick die Flagge des Dampfers, der sehr tief im Wasser lag, zu entwenden.

Der Kapitän des Dampfers erhielt sofort Meldung. Es gelang der Amsterdamer Polizei einige Stunden später, sechs Personen, darunter eine Frau, festzunehmen. Ein Mann und die Frau wurden nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt, während die vier anderen in Haft genommen wurden. Bei den Festgenommenen handelt es sich um Angehörige einer anarchistischen Organisation. Sie bestreiten, die Flagge entwendet zu haben. Es wurden eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es ist zu hoffen, daß es den Meldungen der holländischen Behörden gelingen wird, diesen unerhörten kommunistischen Anschlag aufzuläutern und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen.

Der deutsche Konsul in Amsterdam ist beim Amsterdamer Polizeipräsidium wegen des Flaggendiebstahls aus dem Dampfer "Adele Traber" vorstellig geworden. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Bestrafung der Schuldigen Auskunft erbeten und gleichzeitig auf das Bedeckende einer Wiederholung derartiger Vorfälle hingewiesen. Der Polizeipräsident, der den Vorfall sehr bedauert, wird Maßnahmen erwägen, die eine Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich machen sollen.

Erfolgreiche deutsch-lettändische Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-lettändischen Wirtschaftsverhandlungen, die in Riga stattfanden, sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die beiden Abordnungen haben sich grundsätzlich über den Inhalt des abzuschließenden Abkommens geeinigt. Der Leiter der deutschen Abordnung, Botschaftsrat Dr. Hemmen, hat sich wieder nach Berlin begeben, während die übrigen Abordnungsmitglieder zu wirtschaftlichen Verhandlungen in Riga eingetroffen sind.

Nach Fühlungnahme mit den Regierungsstellen wurde in Riga mit den Verhandlungen über die Regelung des deutsch-lettändischen Warenaustausches begonnen.

Keine jüdischen Börsenmakler mehr.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat angeordnet, daß die amtlich bestellten jüdischen Kursschreiber und Kursschreibervertreter an allen deutschen Börsen mit Wirkung vom 22. d. M. aus ihrem Amt ausscheiden, da öffentliche Ämter nach der 1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 nur noch von Reichsbürgern bekleidet werden dürfen. Die Tätigkeit der jüdischen Besucher bleibt im übrigen unberührt.

**Glück auf Falkenau**

Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(50. Fortsetzung)

Im Weißbild Berlins, die Lampen brennen schon und die Geschäfte sind längst geschlossen, fällt es Thormeyer ein, daß er das Fräulein Doktor doch mal besuchen könnte. Er vermisst seine Uuge und stillte Sekretärin sehr, ihren Widerspruch, ihre versteckten Beweise, wenn er sein Temperament nicht äußern kann, vor allem aber ihr sehr klares Urteil über Menschen. Er hat sich das oft zumute gemacht. Wenn er noch mit seiner Verstandeshärte bei einem Menschen, einem Verhandlungspartner beispielsweise im Dienst tappete, war sie längst mit ihrem Urteil fertig. Ihr Urteil sagt fast immer die Wahrheit. Er hat's jedentfalls nie zu bereuen gehabt, wenn er ihrem Rat gefolgt war. Frauen ahnen eben doch meist viel mehr als ein fluger Mann mit seinem Verstand begreifen kann.

Mächtig! Er hat sich da verschiedene Sachen überlegt... Korff geht ihm doch ein bisschen sehr im Kopf herum, er muß sich doch um diesen Mann etwas mehr kümmern. Er hat da einige Vermutungen, der kleine Zeichner hat da auch allerlei eigenartige Sachen erzählt — wie hieß er doch wieder, der Mann, der sich da in einen Abgrund gestürzt hatte? Hambacher oder Hanacher oder so, na, ist ja auch egal, jedenfalls kann man bei Ohlsen mal so ein bisschen auf den Zahn fühlen, ohne daß sie es merkt. Die hat doch auch auf der Insel und schon ö. mit ihm zu tun gehabt. Schön. Frische Frische, gute Frische.

"Wählen Sie mich zu Doktor Ohlsen, Stephan! Sie wissen doch die Wohnung?"

Bor dem glatten mächtigen Neubauwohnblock wartet bereits eine Droitsche. Thormeyer sieht auf die Uhr.

"Du lieber Gott! Viertel vor zehn!"

"Kann man da eigentlich einer Dame noch einen Bezug machen? Er sieht hinaus. Es ist noch Licht im ersten

# Französische Friedensvermittlung im Abessinienstreit

## Nene englisch-französische Besprechungen in Paris.

Den Franzosen ist bei der Durchführung der Sanctionen gegen Italien nicht sehr wohl. Die Regierung hat den Sturm der französischen Wirtschaft auszuhalten, die ihre Verluste infolge der Ausfuhrsperrre nach Italien bereits sehr nachdrücklich anmeldet. Frankreich hat also ein großes Interesse daran, den italienisch-abessinischen Konflikt möglichst bald beigelegen, um aus den Sanctionen Schwierigkeiten herauszukommen.

Es ist daher mehr noch als bisher bemüht, in dem Streit zu vermitteln. So sind denn in Paris die unterbrochenen Friedensverhandlungen wieder aufgenommen worden. Der Chef der Abessinienabteilung im Londoner Außenamt, Maurice Peterson, ist wieder in Paris eingetroffen, um die Besprechungen mit seinem französischen Kollegen Queen in wiederzunehmen. Der französische Ministerpräsident

Paul Valéry bemüht, eine neue Basis für Friedens-

verhandlungen mit Mussolini

zu finden, doch ist England in dieser Beziehung, wie es steht, wenig zuversichtlich, um so mehr, als nach einem Bericht des britischen Gesandten in Rom, Sir Eric Drummond, Mussolinis Haltung "unverändert feindselig" sei.

In Pariser politischen Kreisen will man wissen, daß die Vorschläge, die der britische Diplomat in Paris macht, so ziemlich dem entsprechen, was von englischer Seite bereits vor einigen Wochen ausgearbeitet worden ist. Rom hat diese Vorschläge damals als unannehmbar bezeichnet, und es bestehen keine Anzeichen dafür, daß die Haltung Italiens sich unterdessen geändert hat.

### Neuer Schwächeanfall der französischen Währung.

Nachdem schon an den Auslandbörsen der französische Franc eine Abschwächung erfahren hatte, war seine Lage am Donnerstag auch in Berlin nicht sehr wider-

standsfähig. Die Goldverluste der Bank von Frankreich zeigen, daß die französische Währungspolitik sich vor neue Schwierigkeiten gestellt sieht, und zwar ist diese Wandlung ausschließlich auf innerpolitischer Vorgänge zurückzuführen, durch die das wirtschaftliche Reformprogramm der Regierung gestört werden kann. Größere Kursbesserungen ergaben sich im Auslande für die deutsche Währung.

### Nächtlicher Überfall auf italienische Kavallerie.

Kleinrieg hinter der italienischen Nordfront — Der Reges wieder in Addis Abeba.

Nach dem italienischen Heeresbericht ist in der Nähe von Hawzen im Norden Abessiniens eine italienische Kavallerieabteilung nächtlich in einen abessinischen Hinterhalt geraten und nahezu völlig ausgeriegelt worden. Auf italienischer Seite fiel auch der Kommandeur der Abteilung, Rittmeister Alnaldi. Der Schauplatz dieses Geschehens liegt 80 Kilometer von Makale entfernt im Rücken der italienischen Nordfront. Durch die Meldung scheint bestätigt zu werden, daß hinter der italienischen Nordfront starke abessinische Abteilungen stehen, die den italienischen Nachschub sehr beeinträchtigen.

Der abessinische Kaiser ist im Flugzeug von seiner Reise an die Front nach Addis Abeba zurückgekehrt. Der Kaiser hat eine Zusammenkunft mit dem Oberbefehlshaber der Südfront, Generalmarschall Massai, gehabt. Er besuchte die abessinischen Truppenlager in Harrax, Diddiga und Diredawa, nahm Truppenbesichtigungen vor und erkundigte sich über den Geist und den Zustand der Truppen, wobei er seine Zufriedenheit bezogte.

### Keine Seegeltung ohne Flotte.

Reichsverkehrsminister Eis von Rübenach vor der Schiffbau-technischen Gesellschaft.

Auf der 36. ordentlichen Hauptversammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft, die in der Berliner Technischen Hochschule stattfand, führte nach einer Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft, Generalmajor Schütte, der Reichs- und preußische Verkehrsminister Freiherr Eis von Rübenach in einer Rede unter anderem aus, daß von allen Aufgaben, die die nationalsozialistische Regierung durchzuführe, die für Deutschlands Seegeltung nicht die geringste sei. Es gebe keine Seegeltung ohne die dazugehörige Flotte, die deutschen Handel und deutschen Anfahrt in die Welt hinaustrage. Es gebe auch keine Seegeltung ohne Schiffbau und Schiffsmaschinenbau.

### Rückgabe einer deutschen Flotte.

Wie die Londoner Zeitung "Star" meldet, beansprucht die Ortsgruppe Pembroke der British Legion eine in ihrem Besitz befindliche Flotte der deutschen Kriegsmarine als Reichen der Freundschaft und des Friedens an Deutschland zurückzugeben. Ein englischer Seeflieger hatte die Flotte bei Scapa Flow an sich genommen.

### Dr. Ley über das Fettproblem.

In Stuttgart fand die feierliche Vereidigung der Arbeitskammer Württemberg statt. In seiner Ansprache kam der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley auch u. a. auf das Fettproblem zu sprechen. Er führte hierzu aus:

„Es ist uns gelungen, einen riesigen Teil des Erwerbslosenheeres wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Da-



Der englische Großadmiral Jellicoe, der jetzt im Alter von 76 Jahren gestorben ist, war der Befehlshaber der englischen Flotte in der Schlacht am Tagore und der britischen Seestreitkräfte zu Beginn des Weltkriegs. (Weltbild — M.)

### Die deutsche Flotte ehrt Admiral Jellicoe.

Zu Ehren des verstorbenen Admirals Jellicoe, des ritterlichen Gegners und Befehlshabers der englischen Flotte in der Schlacht am Tagore und der britischen Seestreitkräfte zu Beginn des Weltkriegs, wird als Vertreter der Kriegsmarine der Flottendienst, Vizeadmiral Fritzer, an den Beisetzungsfreileichten teilnehmen. Zur Stunde der Beisetzung wird die deutsche Flotte die Reichsflagge auf halbmast setzen.

Stockwert, also Klingelt er kurz entschlossen. Er kann sich die Zeit nicht auszudenken.

Fräulein Doktor macht ihr erstauntestes Gesicht, als sie ihn erkennt.

„Überraschung, was?“ lacht er. „Ja, ich mußte doch mal sehen, wie es Ihnen überhaupt geht, Ohlsen.“

„So fühlt ... und so rückständig bin ich nicht!“ gibt sie zur Antwort. „Bitte treten Sie ein, Herr Generaldirektor. Sie sind sogar nicht einmal der einzige Gast in meiner Klause.“

Annemarie bereitet ihm in aller Eile einen kleinen Zimbiß, nachdem sie ihn mit Vater Heinrich bekannt gemacht hat. Die beiden Herren sitzen zuerst eine Weile Schweigend. Thormeyer ist ärgerlich, daß Ohlsen nicht allein ist, und Vater Heinrich etwas neugierig, den gewaltigen Herrscher des Konzerns auf diese Weise kennenzulernen.

„Kennen Sie Fräulein Ohlsen schon längere Zeit?“ beginnt Thormeyer mühsam ein Gespräch. Der Mann vor ihm macht einen intelligenten Eindruck, außerdem interessieren ihn die Bekanntheiten seiner Sekretärin. Nicht aus Neugierde, nicht aus Mistrauen, nein, eigentlich ist das Gewohnheit bei ihm. Er muß immer wissen, was es für ein Mensch ist, der ihm da gegenübersteht.

„Seit rund acht Wochen. Wir haben uns auf der Insel kennengelernt, von der Sie ja auch wissen, Herr Generaldirektor.“

„Insel? ... Keine Ahnung. Was für eine Insel meinen Sie?“

„Falkenau. Sie haben sie doch angelaut.“

„Nicht! Jetzt weiß ich Bescheid. Wie kamen Sie denn dahin?“

„Mit dem Boot.“

Thormeyer stupft, dann muß er lachen.

„Gut gegeben! Ich habe natürlich kein Recht, Sie hier einfach auszuhören.“

„Ein Geheimnis ist's nicht. Eine Gruppe sehr anständiger Menschen, die etwas abseits der großen Herde ließen, bewohnte dieses Eiland während des Sommers durch fünf Jahre.“

„Da hat Sie die Amag also heimatlos gemacht?“

„Wenn Sie es so ausdrücken wollen ... ja. Wenigstens für die Ferien. Aber das läßt sich ja wohl kaum ändern.“

Die Industrie ist unerbittlich. Sogar wenn man ihr bessere Möglichkeiten bietet.“

„Wie? Bessere Möglichkeiten?“

„Hab' ich auch erst vor einer guten Stunde erfahren, lieber Herr Generaldirektor. Aber gewundert habe ich mich schon eine ganze Weile. In alter Stille hatte ich nämlich versucht, diese Insel für mich zu erwerben. Zu kaufen. Da erfuhr ich, daß vor einem Vierteljahr der Käfokus die Insel an einen Berliner Makler abgegeben hatte. Und der verlangte einen Preis, den kein normaler Mensch dafür zahlen kann.“

„Aber die Amag hat ihn gezahlt?“

„Vater Heinrich lächelt sehr sein.“

„Allerdings.“

„Sie wollen also sagen: Die Amag ist gewaltig über die Insel gebauten worden?“

„Bitte, das haben Sie gesagt, Herr Generaldirektor. Aber was kommt es schon einer Gesellschaft wie der Amag auf anzuzeigen oder dreihunderttausend Mark an ... Sie mußten eben gerade diese Insel haben, das wußte der Agent und machte seinen Preis. Pech für Sie! Dabei hätten Sie eine benachbarte Insel für die Hälfte des Geldes kaufen können. Fräulein Ohlsen hat sie aufgestöbert. Sie soll besser und größer sein.“

„Warum hat sie mir denn das nicht gesagt? Zum Teufel, das ist doch Ihre Pflicht!“

„Sie ist lange krank gewesen, außerdem weiß sie nichts Bestimmtes. Haben Sie sie danach gefragt?“

„Nein. Das stimmt. Sie muß annehmen, daß alles in Ordnung ist. Korff hatte Vollmachten. Korff ist mein Kontraktör.“

„Ich weiß. Er ist töricht. Weinige zu töricht.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich habe mit meinen eigenen Augen den „Primus“ versagen sehen. Es gibt noch mehr Leute, die das sehr merkwürdig finden. Ich habe kein Interesse daran, einen Menschen bei Ihnen anzuschwärzen, aber ich würde an Ihrer Stelle darüber sehr lange nachdenken. — Herr Korff hat also auch die Insel gekauft? Er war es wohl, der Sie die Amag empfahl?“

„Ja.“

Thormeyer ist einsilbig geworden. Nach einer Weile steht er auf.

(Fortsetzung folgt.)

## 20 Jahre zurück.

22. November:

### Sieg bei Atesiphon.

Die Türkei steht an der Seite der Mittelmächte. Sie hat nach allen Seiten ihre Lebensinteressen zu verteidigen. Anziland will die Steppen und die Dardanellen, England Palästina und Mesopotamien, Frankreich Syrien. zunächst muß die Türkei sich allein gegen den Ansturm der Feinde wehren, bis durch die Niederwerfung Serbiens die direkte Verbindung Berlin-Konstantinopel hergestellt ist. Die deutsche Militärmacht, die vor dem Kriege das türkische Heer reorganisiert hat, und die Auslandstreuzer "Goeben" und "Breslau" sind zunächst die einzige Hilfe. In Mesopotamien ziehen zwei englische Kolonnen unter dem General Townshend den Euphrat und Tigris herauf. Die Türken stellen sich zum Kampf. Ihr Chef ist der deutsche Feldmarschall von der Goltz. Bei Atesiphon am Tigris werden am 22. November die Engländer vollständig geschlagen und auf Antel-Amara zurückgeworfen. Anfang Dezember wird die Stadt eingeschlossen, und ihre Befestigungen werden von deutschen und türkischen Marine-soldaten von erbeuteten Flankenschiffen unter Feuer genommen. Überall hassen deutsche Offiziere und Soldaten ihren Waffenbrüder.

durch wurden diese Menschen wieder in die Lage gesetzt, mehr zu laufen, und sie laufen besonders das, was ihnen in der langen Erwerbslosigkeit gefehlt hatte: Zeit und Abliefer. Wir sind ein Volk ohne Raum! Das zeigt sich jetzt mit besonders großer Deutlichkeit. Wir können den Betriebsstand im Innern nicht allein dichten und sind daher gezwungen, vom Ausland Zeit einzuführen. Unsere Devisionen bauen wie jetzt, um Metalle einzuführen, die unsere Wirtschaft notwendig braucht. Es ist also nur die Frage: Wollen wir für unsere Devisionen die uns fehlenden Räume laufen, dann werden innerhalb kürzester Frist vier Millionen wieder erwerblos. Das können wir nicht verantworten. Wir müssen also zur Zeit aus die fehlende Zeitmenge verzichten, um dafür die notwendigen Rohstoffe einzukaufen, die wir für unsere Arbeitsschlacht benötigen.

### 120 Kirchenbesucher durch Kohlenoxydgas vergifft.

Während des Bußtagsgottesdienstes in der evangelischen Kirche in Tegernau bei Schößheim im Wiesental (Oberbaden) ertranken durch Ausströmen von Kohlenoxydgasen aus einem Ofen etwa 120 Kirchenbesucher, darunter auch zahlreiche Kinder, an Vergiftungserscheinungen. Bei 20 Personen waren die Vergiftungen schwerer Art, doch waren die Betroffenen dank der ununterbrochenen Bemühungen der Ärzte und des Sanitätspersonals am Abend außer Lebensgefahr.

Das Unglück ereignete sich am Vormittag. Ein Kirchenbesucher nach dem anderen wurde plötzlich von Unwohlsein befallen und verließ das Gotteshaus; andere fanden sofort zusammen. Die Aufrregung unter den Gläubigen wurde erheblich, als auch der Pfarrer, nachdem er seine Predigt gehalten hatte und wieder zum Altar getreten war, ohnmächtig wurde.

Es wurde einwandfrei festgestellt, daß sich die Gase durch die ziemlich primitive Heizungsanlage gebildet haben. Es befinden sich nämlich in der Kirche zwei eiserne Öfen. Die beiden je 15 Meter langen Abzugsröhre münden an der gleichen Stelle in den Kamin ein. Wegen des milden Wetters war nur ein Ofen geheizt. Die schweren Gase zogen nun nicht durch den Kamin ab, sondern drangen abwärts nach dem ungeheizten Ofen, von wo sie dann in den Kirchenraum ausströmten. Es ist sofort eine gründliche Abänderung der Heizungsanlage angeordnet worden.

## Deutschenverfolgung durch die tschechoslowakische Justiz

Harte Kerkerstrafen in Brüssel — Große Erregung im Substantivdeutschland.

Ein neues harsches Urteil ist die tschechoslowakische Justiz hat im Substantivdeutschland große Erregung hervorgerufen. Es handelt sich um das Urteil in einem Prozeß, der vor vierzehn Tagen auf Grund des sogenannten Schutzgesetzes vor dem Gericht in Brüssel begonnen und unter Abschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde. Der Spruch des Gerichts lautet gegen einen von zwölf Angeklagten wegen Verbrechens nach Paragraph 6 des Gesetzes auf Kerkerstrafen von zwölf bis fünfzehn Jahren.

Das Urteil ruht sich auf die Aussage eines einzigen Zeugen und auf die Guichten des militärischen Sachverständigen. Die Verteidiger aller Befürchteten melden Rechtigkeitsbeschwerde an, ebenso der Staatsanwalt wegen der Kreisprüfung. Die Behörden geben über die Art des angeblichen Schutzgesetzverbrechens keinerlei Mitteilung.

Vor einigen Tagen besuchte eine Anzahl Mitglieder des Troppauer Turnvereins Vorführungen von Olympiaübungen in Prag. Bei ihrer Rückkehr wurden sie sofort festgestellt, und die tschechoslowakische Presse eröffnete einen Heftschlag gegen diese Auslandsfahrt der deutschen Turner. Jetzt wurden bei zehn Mitgliedern des Turnvereins Haftsuchungen durchgeführt und einer der Teilnehmer verhaftet und ins Kreisgericht eingeliefert. Auch der Obmann des Turnvereins, Ingenieur Burte, wurde dem Kreisgericht zugeführt. Die Untersuchung gegen beide wird auf Grund des Republik-Schutzgesetzes durchgeführt.

### Steinhagel gegen die tschechoslowakische Botschaft in Warschau.

Vor der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau sammelte sich eine Menge von annähernd 1000 Personen, darunter viel Jugend, und forderten in lauter Rufen die Freilassung des fürstlich von einem tschechoslowakischen Gericht zu langerer Kerkerstrafe verurteilten polnischen Pfadfinders Detong. Gleichzeitig ging ein Steinbogel auf das Gesandtschaftsgebäude nieder, wodurch 15 bis 20 Fenster zertrümmert wurden. Die Polizei rückte mit einer Motorspritze der Feuerwehr an und zerstreute die Menge.

Diese tschechoslowakische Kundgebung ist innerhalb einer Woche die zweite in Warschau. Sie zeigt deutlich die Stimmung, die in der polnischen Bevölkerung, namentlich unter der Jugend, gegenüber der Tschechoslowakei herrscht.

### Rätselhafter Skelettfund auf den Galapagosinseln.

Der Forschungsreisende Dr. von Hagen, der jetzt nach einer längeren Reise in New York angelangt ist, hat, wie er berichtet, auf der zu der Galapagosgruppe gehörenden Insel Santa Cruz (Audefatigable) ein quierhaltenes männliches Skelett auf der Höhe des Strandes gefunden. Man nimmt an, daß es sich um die Überreste des auf rätselhafte Weise verschwundenen Robert Phillips, eines Gefährten der verschollenen Baronin Wagner, handelt. Eingeborene der benachbarten Chathaminsel behaupten, daß man Phillipson in einem kleinen Boot ausgefeilt und dem Meer preisgegeben habe. Für diese Annahme spricht die Tatsache, daß der Fundort des Skelettes in der direkten Strömungsrichtung mit der Charles-Insel liegt, auf der die Baronin und ihre Begleiter seinerzeit das verbürgnisvolle Südsee-Paradies gründeten.

Eine andere Vermutung geht dahin, daß das aufgefundene Skelett von dem verschollenen deutschen Naturforscher Camillo Zehle aus Dresden stamme. Er besuchte die Galapagosinseln im Dezember 1931 und lehrte von einer Bergbesteigung nicht mehr zurück.

Er sieht nicht, wie es bei seinen leichten Worten ein wenig schmerzlich über Annemarie's Gesicht zuft, dann aber hat sie sich gleich wieder in der Gewalt, lächelt verbindlich über seinen Scherz und beginnt zu erzählen.

Bater Heinrich sieht sich bequem in seine Tage zurück. Er hat dem Fahrer befohlen, nicht zu rasen. Er will diese schöne Fahrt durch die Sommernacht genießen. Dieser Abend — er hat sich unter einem Vorwand aus Werder weggestohlen — ist ihm wie im Fluge vergangen. Er braucht Zeit und Ruhe, alles zu überlegen, was sie dort in dem gemütlichen Erkerzimmer miteinander besprochen haben.

Gie sie anstaute, das Fräulein Doktor! Wie nach und nach die Besangenheit wird! Und dann liegt überall ein wundes, armes Herz hindurch, das in ihm den Tod in jene andere Welt gab, in jene Welt, die sich um ihn drehte. Schließlich war ihr Gespräch nur noch ein Frage- und Antwortspiel gewesen. Sie fragte, er gab Antwort. Und aus allen Fragen klang es: "Was ist er? Was treibt er? Wie geht es ihm? Erzähle mir doch von ihm, las dich doch nicht bitten!" Er bat's gern getan.

Was sieht denn nun eigentlich zwischen den beiden? Ein Dickskopf und ein Missraten, ein verwunderter Stößel und etwas gelärmte Eitelkeit auf der einen Seite und eine übertriebene Korrektheit, eine unglaubliche, schärfalhafte Verleitung von Umständen auf der anderen. Wenn ich der Doktor nicht hätte ins Bodenloch jagen lassen von diesem Korf, wenn er damals auf der Insel das Mädel angehört hätte und nicht jenen aalglatten Schweinehund ... es wäre manches anders gekommen.

Nein, diese Augen liegen nicht. Er hat es im Grunde seiner Seele immer gewußt, und heute haben es die Tatsachen bestätigt. Annemarie ist nicht die intrigierende Sekretärin, das Weib, das aus Gründen des Geschäfts mit einer Mannesliebe Fangball spielt, wie es Ohlendorff denkt. Sie ist nur etwas zu trennen. Warum hat sie nicht gesprochen? Gleich am ersten Tag?

Er muss lächeln, wenn er daran denkt, daß man sagt, Frauen seien schwachhaft. O nein, diese Frau kann

## Todessturz der Adoptivtochter des Ataturk.

Aus der Tür des Expresszuges gefallen.

Die Adoptivtochter Ilha Mechaen des Präsidenten des türkischen Republics, die sich auf der Reise von England in dem Calais-Paris-Express befand, ist zwischen den Bahnhöfen von Picquigny und Ailly aus der Tür ihres Abteils gestürzt. Die Verunglückte ist ihren schweren inneren Verletzungen erlegen. Die Tochter wurde in einer Kapelle aufgebahrt. Die französische Regierung ließ an der Bahn einen Krans niederlegen.

Eine Auswartesfrau des Schnellzuges befundete, daß sie die Verunglückte an der geöffneten Türe stand, das Juges gesessen habe. Als sie die Tür öffnete, wolle frische Luft schöpfen, und habe deshalb die Tür geöffnet. Man nimmt an, daß die Verunglückte durch eine Schlägerei bewegen des Juges hinausstürzte und dabei den Tod fand.

### Judeneindliche Kundgebungen in Budapest.

Die seit einigen Tagen gegen das Judentum gerichteten Studentenkundgebungen in Ungarn nahmen jetzt in Budapest größeren Umfang an. Über 500 Studenten drangen in die Musikhochschule ein und veranstalteten stürmische Kundgebungen. Die Zeitung der Musikhochschule ließ zwei Überfallkommandos rufen. Nach bestigten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Studenten wurde die Hochschule geräumt.

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend, 23. November.

Zelzig: Welle 232, 2. — Dresden: Welle 233, 5. 6.00: Choral und Morgenspruch, Funkgymnastik. \* 6.20: Fröhlich singt zur Morgenstunde. — Tagesschau: 7.00 bis 7.10: Nachrichten. \* 7.30 bis 7.40: Mitteilungen für den Bauer. \* 8.00: Funkgymnastik. \* 9.50: Wochenbericht von der Mitteldeutschen Börse. \* 10.00: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm. \* 10.15: Schill reitet in die Freiheit. \* 11.00: Wetter, Nachrichten. \* 11.30: Zeit und Wetter. \* 11.45: Für den Bauer. \* 12.00: Unseres Wochenende. \* 13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten. \* 13.15: "Salzparade." Ein Melodienreigen aus Mitteldeutscher Operette. \* 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. \* 14.15: Allerlei — von zwei bis drei. \* 15.00: Die Saat. 15.15: Kinderschule. \* 15.30: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Sonntagsredaktion bitte... \* 18.00: Gegenwartskritik. \* 18.15: Das Gold von Potsdam 1885. \* 18.30: Auf der Jugend. \* 18.40: Über die Heide geht mein Gedanken. \* 19.30: Sächsische Seile. \* 19.55: Unser am Abend. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10: Festkonzert anlässlich des unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsministers Dr. Goebels stehenden zweiten Deutschen Komponistenfestes. \* 22.00: Nachrichten und Sportkunst. \* 22.30 bis 24.00: Wurst am Wochenende.

Sonnabend, 23. November.

Deutschlandsender: Welle 1571. 6.00: Guten Morgen, lieber Herr! \* 6.00: Guten Tag. Tagesgespräch, Choral, Wetter, Bericht für die Landwirtschaft. \* 6.10: Funkgymnastik. \* 6.30: Fröhliche Morgengymnastik. — Tagesschau: um 7.00: Nachrichten. \* 8.30: Sonderausgabe. \* 9.00: Sperrzeit. \* 9.40: Kleine Turtlung für die Hausfrau. \* 10.00: Sonderpause. \* 10.45: Wett und Glück. \* 11.15: Der Bauer ruft auf! Ein Wettbericht. \* 11.30: Die Wissenschaft meldet: Wie arbeitet der Reichswirtschaftsamt? \* 11.45: Der Bauer spricht — der Bauer hört! — Anschiebend: Wetterbericht. \* 12.00: Aus Sonderberichten: Wurst zum Mittag. — Tagesschau um 12.55: Zeitzeichen und 13.00: Bildwörter. \* 13.45: Nachrichten. \* 14.00: Allerlei von zwei bis drei! \* 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. \* 15.10: Rundberichtsende: Wie stehen und dem Winterhilfswerk? \* 15.20: Wirtschaftswochenenschau. \* 15.45: Von deutscher Arbeit. \* 16.00: Aus Breslau: Sonntagsträufekarneval. — Wer hört, hört mit! \* 18.00: Shortwochenblatt. \* 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? \* 18.30: Sportkunst: Spiel und Sport im Schullandheim. \* 18.45: Willi Stech spielt auf dem Regattastiel. \* 19.00: Aus Breslau: Unterhaltungskonzert. \* 19.45: Was sagt ihr dazu? \* 20.00: Sternspruch. — Anschiebend: Wetter, Nachrichten. \* 20.10: Erinnerungen, Ländler und Gesänge, die man gern hört. \* 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschiebend: Deutschlandradio. \* 22.30: Eine kleine Nachtmusik. \* 22.45: Zwettlerkonzert. \* 23.00—24.00: Wurst zum Tanz! Adalbert Utter spielt.

schweigen und Nummer und Gram in sich hineinstreifen und dazu lächeln. Sie ist stärker als du, lieber Gottart! Sie hat Handgeholt — dich haben wir mit Mühe und Not vor der Flucht abgesangen. Du wirst ihr einmal abitten müssen.

Korf arbeitet also ebenfalls an einem neuen Werk, scheinbar komisch, wie doch Ideen in der Lust liegen! Bater Heinrich gibt sich keiner Illusion darüber hin, daß Korf der gefährlichste Gegner für Ohlendorff ist. Er hat die unerhörte Mittel der Angst hinter sich. Ohlendorff und seine Freunde müssen alles allein machen. Welche Mühe bereitet ihnen beispielhaft nur das Fahrzeug! Wie sehr vermissen sie hier die großen Möglichkeiten einer Fabrik und ihres Maschinenteams. Wenn Ohlendorff nicht so zäh und so verbissen alle Kraft drausen würde, sie hätten die kleine bereits ins Korn geworfen.

Korf dagegen hat Hilfsarbeiter, Maschinen, Techniker, Ingenieure — jeder ein Spezialist auf seinem Gebiete. Das ist ein Vorsprung, der nicht zu unterschätzen ist. Als Gewinnpotenzen auf ihrer Seite stehen dagegen Ohlendorffs überlegener Geist und der eiserne Arbeitswill. Niemand gibt sein Letztes für die Sache. Sieg auf der Rüstburg ... Sieg ... und alle Möglichkeiten stehen offen.

Er sieht noch keinen klaren Weg in der vielfachen Verwirrung, aber er gibt die Hoffnung nicht auf, daß etwas geschieht, was zur klaren Entscheidung führt. Nein, schließt er seine Gedankenreihe, es heißt vor allem auf der Hut sein. Dafür bin ich da!

Ihm ist die Sache dieser Menschen, die er liebt, die eigene geworden. Was soll er sonst mit seiner Arbeit, seinem Vermögen? Er ist ein Einzelgänger, aber ihm ist längst die Erkenntnis zum Lebensgrundstock geworden, daß der einzelne nichts ist, daß er sich selbst bestätigt findet immer und immer wieder nur in der Gemeinschaft, daß es Glück nicht gibt, wenn man allein ist.

(Fortsetzung folgt)

## Glück auf Falkenau

Kurt Riemann  
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(1. Fortsetzung)

"Würden Sie mir einen außerordentlichen Gefallen tun?"

"Warum nicht?"  
"Lassen Sie mich jetzt mit Fräulein Doktor Ohlsen eine halbe Stunde allein. Es geht um sehr wichtige geschäftliche Dinge."

"Ich wollte mich sowieso verabschieden. Ich sie seit sechs Uhr hier, wir haben uns reichlich ausgesprochen."

"Ich danke Ihnen wirklich herzlich für Ihre Liebenswürdigkeit."

Bater Heinrich verabschiedet sich von Annemarie, die über den plötzlichen Aufbruch zwar etwas erstaunt ist, ihn aber nicht länger halten will. Sie fühlt, daß Thornewer nicht ohne Grund gekommen ist.

"Sie sagen niemand etwas von Ihrem Besuch? Auch Doktor Ohlendorff nicht! Ich habe Ihr Ehrenwort!"

"Er nicht Ihr verniedigend zu und verabschiedet sich mit festem Händedruck. —

"Schmeißt mir der Mensch haben. Der alte Herr lacht mir wie gern zu. Ohlsen, lesen Sie sich bitte hierher. Ich esse jetzt Ihre vorzüglichen Butterbrote, denn ich hab' Hunger wie ein Wolf. Wenn Sie irgendwo noch einen Becher Milch anstreichen könnten ... ach, da ist er ja! Sie denken auch an alles, Ohlsen. So. Und währenddessen berichten Sie über Ihre Erlebnisse auf der Insel. Ausführlich. Mit Einzelheiten. Besonders was Sie mit Korf gesehen oder erlebt oder was Sie an ihm beobachtet haben. Mir schwant da was. Bitte. Ich hab' bisher immer gedacht, die Sache ist längst in Ordnung, jetzt sehe ich, daß sich da etwas zusammenbraut, von dem ich keine Ahnung hatte. Also zieren Sie sich nicht, Ihre Liebesabenteuer können Sie mit kurzen Säben ablaufen!"



verkommen. Unter beschädigten Bodenarten. Zahlreiche Nachprobungen und auch Messungen  
bestätigen, die hauptsächlich in der Ausführung der Bodenart bestehen, fällt  
der sogenannten Winterfurchen bei weitem schlechter aus als der  
die Ergebnisse zu den Bodenkundland so vor-  
zuerzielen, daß die im Boden befindlichen  
Wurzelhaufen sich kräftig vergrößern und  
ihm bis zum Frühjahr für die neu angesetzten  
den Frühling gut werden lassen.  
Um früheren Jahren glaubte man die  
Furchungsgrenzen gleichmäßiger, holt die Ge-

Pflege des Bauernwaldes

Ren. Geheimer Dr. Gisbert

und seine Felber für das kommende Jahr wieder vorbereitet hat, findet er auch Zeit, an seinen Wald zu denken. Zu sehr wurde diefeß das gute Jahr über verhaklässigt, denn die Wiedertigheit der Arbeiten auf Wiesen und Felder hat den Lantmann die genüge Sommerzeit über in Anspruch genommen.

Rut im zeitigen Frühjahr, wenn die Böden frischet wort, konnten sie alten, benötigten Anstrengungen durchgeführt werden. Galt aber nun die immer hütter werden den Tage gau dem Walde, seiner Erholung und Ruhbegündung gewidmet sein.

Jahrelang müssen sie im Frühjahr gepflanzten Refern, Fichten und übrigen Pflanzen, jenseit sie während des Sommers vom Unkraut überwuchert wurden, wieder frischet werden, damit sie wieder anwachsen können und nicht Gefahr laufen, während des Winters, wenn die Schneebächen die Furt bedecken, von den dichten Unkraut, das sich durch die Schneelast auf die Pflanze legt, erstickt zu werden. Eine rechtzeitige Kulturpflege rettet oft die mit viel Arbeit und Kosten ausgeführte Pflanzung.

Als zweite wichtige Thheit, die ebenfalls noch vor dem Winter erledigt werden muss, ist die Bodenverwertung für die im nächsten Frühjahr durchzuführenden Anstrengungen. Den der Waldboden muss ebenso wie

**Tierstod ohne Qual in der Rücksicht**

Kon Dr. W. W. Genz

Das Tier bildet, wie der Mensch, ein Glied in der Weltordnung. Es empfindet Schmerz und Freude, wie der Mensch. Daraus ergibt sich das Gesetz der Rücksicht auf den tierischen Lebewesen und die Tötungsberechtigung einer Person bedingt durch beobachteter und unbewußtlicher Qualerungen am Tier. Diese Selbstverständlichkeit findet noch eine Erhartung im § 1 des Tierschutzes, nach dem es verboten ist, ein Tier schmärtend, noch wenn es verboten ist, ein Tier unzüglich zu quälen oder roh zu mißhandeln. Dies Gesetz bezieht sich natürgemäß nur auf Tiere, welche Empfindungen auslösen. Dort also, wo infolge der Kleinheit des Lebewesens der Schmerz nicht mehr nachgefühlt, das Mittel darf bleibe sich frei darin bewegen können. Während der letzten Jahre seit 1933 ist ein Gesetz mit freiem Maßstab in den Fällen zu sehen, in denen Tiere in den Schlachten aufzufinden. Lebende Tiere dürfen nur in solcher Zahl in Schlachter auf bestimmte Qualitäten der Tiere, das heißt über die Körneroberfläche gebrängt werden. Und letzter im Schlachten aufzufinden. Lebende Tiere dürfen nur in solcher Zahl in Schlachter auf bestimmte Qualitäten der Tiere, das heißt über die Körneroberfläche gebrängt werden. Nach § 1 des Reichsgesetzes über das Schäden von Tieren vom 21. April 1933 sind unmenschliche Tiere beim Schlachten vor Beginn der Blutentzippung zu behandeln. Diese

Politiker anzunehmen. Meest haben, wirkende Turniere gibt das neue Geschäft. Alten von Eltern lassen goldgelbe Faustballkugeln, unferer Wilheit nehmen Schmetterlings unferer Wilheit nehmen buntfarben bis ionöritische Färbung an. Grünerarten gesotten ein Weiß, bis Röthliche Unter Birnbaumholz erlebt das seltene Baumholz sehr gut, ebenso die Weichholzschwelle Kollegin. Das Riesenbaumholz in der Biebermeierzeit eine Hauptrolle ausgekleidet spielt, hat sich den guten bewusst. Nicht vergessen werden dürfen Kinderhäuser mit ihren helltonigen Farben. Kollommen erfreut die Färbche des fröhlichen Witzelmeinhof. Ein feinsten treten in Erdenhausen, die selten genordnete Holzfarben Holzfarben, vom Goldregen der sehr leiten gewobenen Verberge.

**Gatternen der Baumfahnen.** Folgenden über Oberbaumart erscheinen iogenannte Befähigung, welche nach jeder Richtung möglich seien. Soße des Baumes ernähren und tragen meistens zum Nutzen werden höher seien frühen Tod herbeiführen können. Man nennt sie Feuer- und Löcherfachwerke und falschen Feuerbaum, die schiefeläufig oder dunkel ansetzen und Baumholz langsam, aber sicher verlegen, man diese Zerstörer findet, die sich in unbekalte Baumwinden einsetzen, wenn man mit dem Weibel heraus und versteckt mit dem Weibel heraus und versteckt Stelle gut mit scharfem Holz, aber Sankt Peter oder mit gutem Ihrobjektivem holzen. Bei den Winterarbeiten an

etw. 111  
Rhein-  
Rhein-  
Schiff-  
Schiff-  
eine  
eine  
ihre  
das  
das  
über  
einen  
einen  
und  
und  
ro.

ing 1 - 22

-180 - 140 - 100 - 60 - 20 - 0

**Gäuerhart** werden einige dann mit den heimbrüdertten weichgeschaut, schwere und marben Rurten gepellt, in Gedöpf durchtunkt dorrieken jiehen.  
**Grobstielte** ist man ab pen stach u eingießt. Minne Die Herbstblüte Spätz und et schwecht den hat recht wie Rohrbüttter. Kleines Knochen und umbindet Mehl gewönd von allen e Wasser dorff Tünke mitte mit Zetsch a.

21. M i e b e L  
trocknete Pilze  
er geweckt und  
echt - aber  $\Sigma$  diese  
sind bald und besser  
an eine Regel.  
Mit Individuen  
sie gründt, ab-  
n und in den  
gleicht die Pilze  
richt gut durch-  
Fr. Ab. in R.  
Die Rohblätter  
großen die Rö-  
, eben man lie-  
wurzeln löst.  
reibt man mit  
bürstenähnlichem  
die Maschine,  
teffel und Muße  
reicht die großen  
sie legt man ein  
die Blätter ein  
Faden. Die in  
man in Butter  
gen, gieß etwas  
ihm. Diese  
dienten noch  
Frau R. in L.

Digitized by srujanika@gmail.com

# Scholle, Hof und Haus

Scholle, Hof und Haus

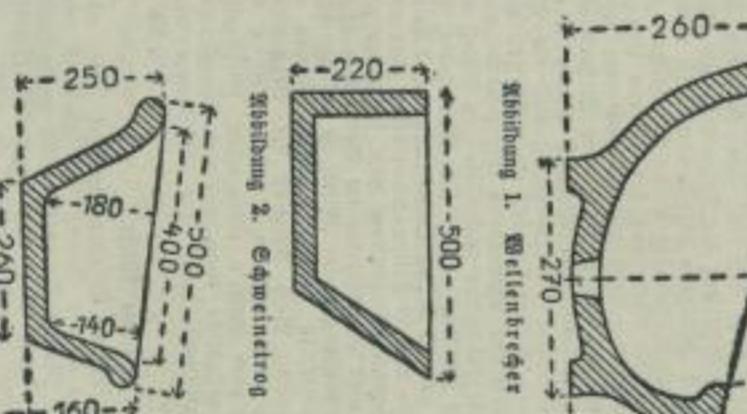
Befähigung muss so vorgenommen werden, daß unwillige Aufregungen und Schmerzen der Tiere vermieden werden. Während bei Großtieren die Befähigung durch befundete Erhabungssäpparate ausgeführt wird, genügen bei Kleintieren, die uns hier besonders interessieren, Befähigungen mit einer Holzskalp, bei Greifvögeln und Rallen auch mit einem genügend schweren Holzsäck. Wenn beim Be- fliegen das Eßladchen durch schnelles, vollständiges Abtreten des Kopfes vom Rumpf erfolgt, kann eine Befähigung vor dem Eßlochchen unterbleiben. Mit dem Rufen vom geschäkelierten Geflügel darf selbstverständ- lich erst begonnen werden, wenn der Tod des Tieres eingetreten ist und Verwirrungen an dem Tier nicht mehr vorherrschen sind. Der Genickschlag und Genickdurchschlag sowie das Zerbrechen des Genickes bei Eßschlägern sind verboten.

Lebende Tiere wird vor der Jagdzeit durch einen Käufer nach vorheriger Bekündung durch Blutentziehung zu töten. Die Bekündung ist durch einen wundigen Schlag auf den Kopf überhalb der Augen mittels eines genügend schweren und geeigneten Holzstückes vorgenommen; die Blutentziehung ist in der Weise auszuführen, daß der Kopf abgedrosselt wird, oder auch durch einen Schnitt hinter dem Kopfe, der so tief geführt wird, daß er die Wirbelsäule durchtrennt. Diese Bestimmungen gelten nicht für den Verkauf von lebenden Fischen an Gastronomieinhaber, sofern der Transport sowie die Aufbewahrung der Fische in geeigneten Gefäßen mit frischem Wasser stattfindet und die Tiere später gleichfalls in der eben geschilderten Weise betäubt und geschlachtet werden.

Krebs und Schnecken sind, soweit sie unmittelbar vor ihrer Zubereitung noch leben, in der Weise zu töten, daß sie möglichst einzeln in stark kostendes Wasser geworfen werden.

Egal das Fleisch von Fröschen zum Genuss für Menschen Verwendung finden, so sind diese Frösche vor ihrer Zerlegung durch Schleichen auf den Kopf mit einem genügend schweren und geeigneten Holzstück zu schlagen. Besteht ihrer Zerlegung ist die Blutentziehung in der Weise vorzunehmen, daß unmittelbar nach einer folgter Bekündung der Frösche der Kopf abgeschnitten wird.

Bei allen Handlungen dem Schlachttieren gegenüber muß sich der Mensch niemals von den Gedanken leiten lassen, daß die Tierwelt den Menschen täglich ungemeine Opfer bringt. Blut, Freiheit und Wohlbefinden bringt uns Blut, Freiheit und Wohlbefinden bringt uns, daß er dafür beim Tier Jagd und Daseinsinhalt und bestrebt sein muß, jede unnötige Qual und Leid zu vermeiden.



V - 205

auslösung d. Form. weckt  
des Treibes, der biologischen Eigenschaft den  
eigentlichen Kriegsattungen entsprechen. Es mußte  
bei den Transformen Kopf, Schreibfunktion  
neutrigmäße Stellung des Tieres für  
Zitteraufnahme sein. Verstärkt werden. Sie  
die man oft sieht ist erkannt, daß die Auf-  
stellung der Tiere im Kinderbett kungsmäßi-  
nur wenig über den Boden hinausgehen. Fallt  
in den Mund als Weißtier gewohnt ist  
direkt am Boden zu freßen. Wie lange ho-

läufig ist. Werden wir hören, dass Körner  
dem Prinzipienkampf vollständig untergeht,  
dann kann das Klare doch ab und gäbe  
Süder hinzu. Will man den Chor nicht  
längst jetzt manchen etwas weniger Zusatz  
über ebenso hat man es in der That, durch  
diese von mehr Raffine das Urtheil zu  
stärken. Rechnet man nun die Ausgaben  
nicht mit den Fehlern, soh fort auch die  
bester Lieder erkenntnissreicher bringt sind un-  
berichtigung dabei sehr einfach ist. Dr. W.